

(Un)ruhestand

Christa Auer und **Edith Schönhofer** haben vor fünf Jahren den „SeniorInnentreffpunkt“ in der Hauptbücherei Wien gegründet. Im Interview berichten Sie über Entstehung und Entwicklung ihres bemerkenswerten Projekts.

Büchereiperspektiven: Wie ist der „SeniorInnentreffpunkt“ entstanden?

Edith Schönhofer: Im Herbst 2003 haben wir am Forschungsinstitut des Roten Kreuzes, im Rahmen von „Plan 60“, einen Kurs besucht, in dem gemeinsam Projekte entwickelt wurden. Bei einem Besuch in der damals ganz neuen Hauptbücherei entdeckten wir, dass sehr viele junge Menschen in diesem faszinierenden Haus waren und nur wenige Senioren. Wir führten dies auf die Schwellenangst vor dem voll technisierten Gebäude zurück. Aus diesem Grund haben wir die Idee einer seniorenfreundlichen Hauptbücherei zu unserem Projektthema gemacht. Nach Kursende gingen wir mit unseren Vorstellungen mit Brigitte Pabst, der Leiterin von „Plan 60“, zu Christian Jahl, dem Leiter der Hauptbücherei. Dieser war dann auch rasch überzeugt und wir hatten seine volle Unterstützung.

BP: Was waren Ihre persönlichen Beweggründe, dieses Projekt ins Leben zu rufen?

Christa Auer: Wir waren sehr begeistert von der Hauptbücherei und haben uns gesagt „das müssen alle kennen lernen“ – es soll sich keine Altersgruppe durch die Technik abschrecken lassen. Außerdem hatten wir das Gefühl, dass die Leute heutzutage weniger lesen. Uns war es ein wirkliches Bedürfnis, zu zeigen, welche Möglichkeiten es hier gibt, und wie bereichernd Lesen sein kann. Wir wollten nicht nur den Online-Katalog erklären, sondern auch darüber informieren, was die Bücherei alles bietet. Unser Ziel war es, Senioren zum Besuch des neuen Hauses zu ermutigen.

BP: Können Sie kurz beschreiben, wie die Treffen ablaufen?

ES: Wir sind jeden Montag von 11 bis 14 Uhr beim SeniorInnentreffpunkt. Ein Teammitglied macht Führungen durch die Hauptbücherei und zwei sind beim OPAC. Wir stellen die Angebote der Bücherei vor und erklären Interessierten den Online-Katalog.

CA: Viele haben immer noch eine Scheu davor, selbst zu recherchieren. Die Recherche ist aber wichtig. Bei 360 000 bis 370 000 Medien ist es schwierig, nur durch das Haus zu gehen und die gewünschten Medien zu finden. Dabei ist es aber so leicht und auch spannend herauszufinden, wie die Recherche am Computer funktioniert.

BP: Wie ist der SeniorInnentreffpunkt in das Angebot der Hauptbücherei integriert?

ES: Wir sind ein zusätzliches Service für die ältere Generation ...

CA: ... zum Beispiel wenn man sich länger Zeit nehmen muss, um die Online-Recherche zu erklären.

BP: Sie sind die Gründerinnen des Projekts. Wie setzt sich das restliche Team zusammen?

▶ Teamgeist wird bei den SeniorInnenbetreuerInnen der Hauptbücherei großgeschrieben.

FOTO: BÜCHEREIEN WIEN



CA: 2003 hatte der *Kurier* den Kurs von „Plan 60“ begleitet. Anschließend hat er uns auch bei der Teamsuche unterstützt: Es gab einen Aufruf, dass sich interessierte Personen melden sollten, um bei dem Projekt ehrenamtlich mitzuarbeiten.

ES: Die elf Interessenten, die sich gemeldet haben, sind alle bis auf eine dageblieben. Das finde ich wunderbar ...

CA: ... und es sind wirklich tolle Leute. Vier Damen wechseln sich bei den Führungen ab, die anderen erklären den OPAC. Außerdem haben wir Herrn Cerny, unseren einzigen Mann im Team, der mit großem Engagement bei der Sache ist. Wir haben wirklich Glück mit dem Team, jeder schätzt den anderen.

BP: *Es sind wahrscheinlich auch persönliche Kontakte entstanden?*

ES: Von Zeit zu Zeit haben wir Teamsitzungen in der Hauptbücherei, treffen uns aber auch zu diversen anderen Aktivitäten unserer KollegInnen. Eine unserer Kolleginnen ist auch Albertinaführerin und macht zum Jahresende für unser Team eine spezielle Führung durch die jeweils aktuelle Ausstellung – mit anschließender kleiner Jause.

CA: Den fünften Jahrestag haben wir mit Herrn Jahl gefeiert; über Buchgeschenke haben wir uns sehr gefreut. Uns ist vor allem wichtig, dass noch alle mit Freude hinter dem Projekt stehen. Wir beide machen die Hauptkoordination, das haben wir zwischenzeitlich im Griff.

BP: *Sie machen die Projektkoordination?*

ES: Ja, heute machen wir zum Beispiel den Dienstplan für die nächsten zwei Monate.

CA: Erst vor kurzem waren wir auf der Seniorenmesse und haben dort den SeniorInnentreffpunkt der Hauptbücherei und die Angebote der Büchereien Wien beworben. Spezielle Folder und Werbematerial stellte die Hauptbücherei zur Verfügung.

ES: Außerdem war das Team beim letzten Wiener Seniorentag im Rathaus im Einsatz ...

CA: ... und das schätzt Herr Jahl auch sehr. Zu Projektanfang wurden wir von Trainern von „Plan 60“ begleitet, was auch sehr wichtig war. Heute arbeiten wir direkt mit Herrn Jahl zusammen.

BP: *Wie können Büchereien Ihrer Meinung nach für ältere Menschen ein ansprechendes Angebot schaffen?*

ES: Speziell für ältere Menschen sind Großdruck-Bücher interessant, außerdem Hörbücher, diverse Ratgeber oder Titel über Reisen und Gesundheit ...

CA: ... ansonsten eigentlich alles quer durch die Bank.

BP: *Was würden Sie sich für das Projekt in Zukunft wünschen?*

CA: Vor allem Werbung ist sehr wichtig. Die Senioren, die wir anspre-



► Christa Auer und Edith Schönhofer

chen wollen, sind ja nicht hier, die sind draußen. Jedes Mal, wenn wir bei einer Messe waren oder wenn ein Artikel erschienen ist, gab es vermehrten Zustrom.

ES: Ich wünsche mir, dass es noch lange funktioniert und so weiterläuft mit dem Team wie bisher. Es kommt wirklich selten vor, dass man sich so aufeinander verlassen kann.

CA: Wir möchten auch wieder Gruppenführungen anbieten. In der Vergangenheit haben wir bereits viele Gruppen von unterschiedlichen Seniorenorganisationen durch das Haus geführt und die Angebote vorgestellt.

ES: Vor einigen Wochen hatten wir eine Exkursion von Senioren aus diversen EU-Ländern, die sehr an unserem Projekt interessiert waren. Auch über Seniorekom hatten wir schon Führungen ...

CA: ... Seniorekom.at ist eine Internetplattform für Senioren, auf der unser Treffpunkt beworben wurde. Laut Rückmeldungen sind die Leute vom vielfältigen Angebot und vom Ambiente des Hauses sehr begeistert.

BP: *Vielen Dank für das Gespräch!*



► **Christa Auer** und **Edith Schönhofer**

entwickelten den SeniorInnentreffpunkt im Rahmen von „Plan 60“. „Plan 60 – Anleitung zum Unruhestand“ war ein vom Fonds Gesundes Österreich finanziertes Modellprojekt, das vom Forschungsinstitut des Roten Kreuzes entwickelt und von 2002 bis 2005 durchgeführt wurde. „Plan 60“ befasste sich mit der Gesundheitsförderung älterer Menschen durch sinnstiftende Tätigkeiten und verstärkte soziale Kontakte. Herzstück der Initiative waren Projekte, die von den SeniorInnen selbst initiiert und gestaltet wurden.